

Die frühe Klosterzeit ist im Fundmaterial besonders durch Reste der älteren, grautonigen Drehscheibenware vertreten: Töpfe und Kannen von kugelförmiger Form mit linsenartig nach außen gewölbten Böden. Einzelstücke, die Beziehungen zu östlich bzw. südwestlich benachbarten Landschaften anzeigen, sind in Gestalt einer Kanne der älteren, gelbtonigen Drehscheibenware aus dem Mittelneckarraum und eines Töpfchens (Becher?) der rotbemalten Elsässer Ware vorhanden.

Die Masse des Fundgutes aus dem Spätmittelalter (13. bis 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts) besteht aus Töpfen und Ofenkacheln der sog. jüngeren Drehscheibenware. Andere Gefäßformen treten dagegen sehr stark zurück. Zu nennen sind hier Becher, die zumeist die für den nördlichen Oberrheinraum bezeichnende, stark geriefte, fußlose Ausprägung repräsentieren. Durch einige Fragmente sind Henkelkrüge und insbesondere Henkel-schalen mit Innenglasur vertreten. Als seltene Sonderformen werden im Gottesauer Material ein Leuchter mit hohem Fuß und eine Feldflasche faßbar.

Zur frühen, schmucklosen Ofenkeramik des 13. Jahrhunderts (Becherkacheln) und des 14. Jahrhunderts (Napfkacheln) kommen zwei verschiedene, durch ihren Reliefdekor weit aufwendiger gestaltete Typen von grünglasierten Zierkacheln des späteren 14. und der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts hinzu. Dabei handelt es sich zum einen um runde sog. Tellerkacheln, für die Parallelen bisher nur in der nördlichen Schweiz bekannt sind, zum anderen um rechteckige Nischen- und Kranz-kacheln. Diese sind in Südwestdeutschland als früheste Ausprägung anspruchsvoller, repräsentativer Ofenkacheln seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts weit verbreitet.

Der nur teilweise erhaltene Deckel eines Glaspokals aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wird wegen seines durchbrochen gearbeiteten Griffteils, in dem sich bei anderen Funden ein Vögelchen befindet, als »Vogelnestpokal« bezeichnet. Er ist fraglos das spektakulärste Fundstück aus Gottesau. Gemeinsam mit den verzierten Ofenkacheln gibt er einen — wenngleich schwachen — Hinweis auf die wohl durchaus qualitätsvolle materielle Ausstattung des Klosters vor 1556.(Gr)

#### b) Keramik- und Glasfunde:

14 Die 1964 und 1986/87 geborgene Keramik entstammt überwiegend den neuzeitlichen Jahrhunderten, Funde aus dem hohen, vor allem aber dem späten Mittelalter sind jedoch gleichfalls in einiger Anzahl vorhanden.

In die Zeit vor der Klostergründung 1094 datiert nur eine Scherbe mit Sicherheit; es handelt sich um das Bruchstück eines helltonigen frühkarolingischen Topfes mit geriefelter Schulter, wie er für die Landschaften am mittleren und nördlichen Oberrhein und im Kraichgau typisch ist. Als Einzelfund gibt es eher Hinweis auf eine Begehung oder vorübergehende Nutzung, nicht jedoch wirkliche Besiedlung des Klosterareals.

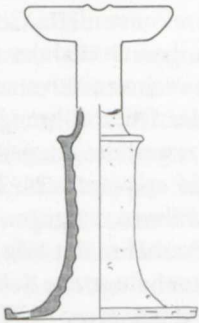
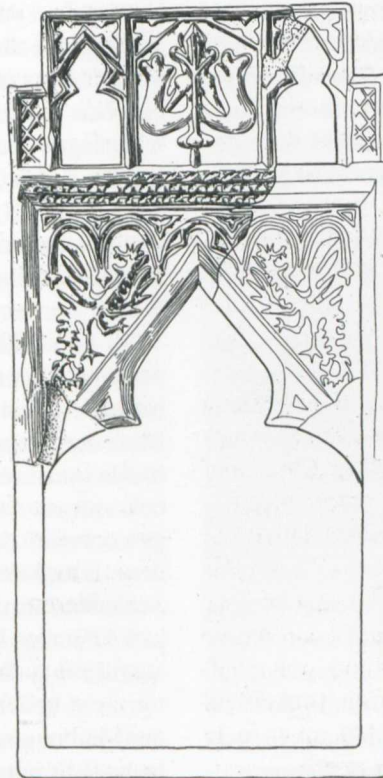
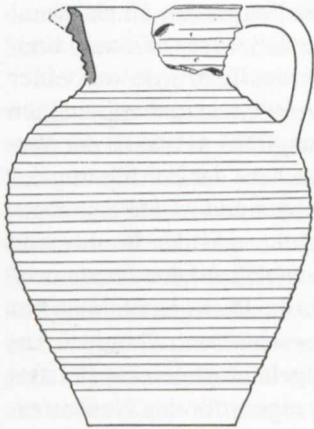
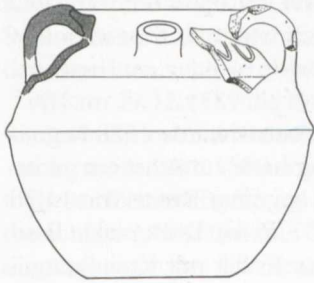


Abb. 14: Keramik- und Glasfunde vom Gelände des Schlosses Gottesaue.

(a) Fragment einer Kanne. Ältere, gelbtonige Drehscheibenware. Mitte 11. bis Mitte 12. Jahrhundert.

(b) Fragment eines Henkelkruges mit gerieftem Körper. Jüngere Drehscheibenware. 13. bis 15. Jahrhundert.

(c) Fragment eines Leuchters mit hohem, hohlem Schaft. Jüngere Drehscheibenware. 15. bis 1. Hälfte 16. Jahrhundert.

(d) Modelgepreßte Tellerkachel mit Reliefdekor, glasiert. 14. bis frühes 15. Jahrhundert.

(e) Modelgepreßte rechteckige Nischenkachel, glasiert. 14. bis frühes 15. Jahrhundert.

(f) Deckel eines Pokalgefäßes aus Glas mit durchbrochen gearbeitetem Griff (»Vogelnestpokal«). 1. Hälfte 16. Jahrhundert.

Zeichnerisch ergänzt.

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

